

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: Hermann Gerson, Berlin, in der Reichshauptstadt
Hauptstadt und älteste Zeitung in den Ortsgaaten des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großböhndorf, Breinig, Handwalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friebersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Vichtenberg, Klein-Tittmannsdorf

Wochenblatt

Postkonten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privatbank, Zweigstelle Pulsnitz

Ersteinst an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pf.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pf., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pf.; amtlich 1 mm 30 Pf. und 24 Pf.; Reklame 25 Pf. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgaaten des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großböhndorf, Breinig, Handwalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friebersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Vichtenberg, Klein-Tittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Förster & Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 133

Sonntag, den 9. Juni 1928

80. Jahrgang

Amthlicher Teil.

Verwaltungsausschuß des Arbeitsamtes Ramenz

Nachdem der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bestimmt hat, daß das künftige Arbeitsamt Ramenz den ganzen Bezirk der Amtshauptmannschaft Ramenz zu umfassen hat, ist nunmehr gemäß §§ 5 ff. des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 16. 7. 1927 der Verwaltungsausschuß für das Arbeitsamt Ramenz zu bilden. Er hat nach der Bestimmung des Verwaltungsausschusses des Landesarbeitsamtes Sachsen aus dem Vorsitzenden des Arbeitsamtes oder seinem Stellvertreter und je 5 Vertretern der Arbeitgeber, Arbeitnehmer und öffentlichen Körperschaften als Beisitzern zu bestehen. Für jeden Beisitzer ist ein Stellvertreter zu bestellen. Unter den Beisitzern und ihren Stellvertretern sollen sich Frauen befinden. Als Beisitzer und deren Stellvertreter können nur Reichsangehörige berufen werden, die mindestens 24 Jahre und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind. Sie müssen seit mindestens sechs Monaten im Bezirk der Amtshauptmannschaft Ramenz wohnen oder regelmäßig tätig sein. Unter den Vertretern der Arbeitnehmer muß sich mindestens ein Angestellter befinden. Die Vertreter der öffentlichen Körperschaften (Gemeinden und Gemeindeverbände) werden von der Amtshauptmannschaft bestellt.

Die Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer im Verwaltungsausschuß des Arbeitsamtes bestellt der Vorsitzende des Landesarbeitsamtes auf Grund von Vorschlägen der im Bezirke der Amtshauptmannschaft Ramenz vorhandenen wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Für die Bestellung ist die Reihenfolge in jeder Vorschlagsliste maßgebend. Als Arbeitgeberbeisitzer kann nur berufen werden, wer regelmäßig mindestens einen

Arbeitnehmer beschäftigt oder Vertreter einer wirtschaftlichen Vereinigung von Arbeitgebern ist. Als Arbeitnehmerbeisitzer kann nur berufen werden, wer regelmäßig als Arbeitnehmer tätig oder Vertreter einer wirtschaftlichen Vereinigung von Arbeitnehmern ist.

Die wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden auf Grund der Bekanntmachung des Herrn Präsidenten des Landesarbeitsamtes Sachsen vom 4. Juni 1928 hierdurch aufgefordert, bis zum 20. Juni 1928

Vorschlagslisten für Beisitzer und Stellvertreter aus dem gesamten Gebiete des zukünftigen Arbeitsamtes an den unterzeichneten Vorsitzenden des öffentlichen Arbeitsnachweises Ramenz und Umgebung, der von dem Herrn Präsidenten des Landesarbeitsamtes Sachsen in Dresden mit der Entgegennahme und Weiterleitung der Vorschläge beauftragt worden ist, einzureichen. Dabei sind von den vorschlagenden wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber die Zahlen der beschäftigten Arbeiter, von den vorschlagenden wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitnehmer die Zahlen der ihnen angehörenden Mitglieder anzugeben und die Einverständniserklärung der Vorschlagenden beizufügen.

Ramenz, den 7. Juni 1928.

Der Vorsitzende

des öffentlichen Arbeitsnachweises Ramenz und Umgebung
gez. Dr. Siebert, Amtshauptmann.

Das Wichtigste

Wie das Acht Uhr Abendblatt meldet, ist Freitagabend der Seneschal des Hauses Hermann Gerson, Berlin, infolge eines Gehirnschlages im 62. Lebensjahre gestorben.

Das „Kreuz des Südens“ hat den letzten Abschnitt seines Amerika-Ausfluges wohlbehalten zurückgelegt und ist in Brisbane gelandet.

Die amerikanischen Flieger Wilkins und Eglison sind in Paris gestern früh, aus London kommend, eingetroffen.

Wie das englische Luftfahrtministerium bekannt gibt, ist in der Nähe von Moskau ein Bristol Kampfflugzeug des britischen Geschwaders in Moskau abgestürzt. Die beiden Insassen wurden getötet.

Wie die Berliner Blätter aus Peking melden, haben die sibirischen Truppen am Freitag, um 10 Uhr morgens, in voller Ruhe und Ordnung Peking in Besitz genommen.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten

Ehrgeiz

Ehrgeiz, sofern er sich in vernünftigen Bahnen bewegt, kann die Betätigung eines Dranges sein, den jeder Mensch in sich fühlen sollte, der zu Erfolgen kommen will. Mit eigenen Mitteln, ohne Ellenbogentalit. Der seine Persönlichkeit voll zur Entfaltung bringt, weil er nicht anders kann, als zu „wirken, solange es tagt“. Denn der Ehrgeiz, der sich regt, wenn der Zenit der Leistungsfähigkeit überschritten ist, wird sich verzetteln, statt die Energien in einer Richtung zu konzentrieren. Oder zu Mitteln greifen, die im Kampf mit Jüngeren seine Unzulänglichkeit verdecken sollen und ihn trotzdem selten dem erstrebten Ziele näher bringen. Natürlicher Ehrgeiz, der in Ruhmsucht ausartet, oder wie man es heute nennen muß, Refordsucht um jeden Preis wird, begibt sich in eine Atmosphäre, die ihn in den allermeisten Fällen den Boden der Tatsächlichkeit unter den Füßen und Tragflächen verlieren läßt. Er jagt mit verblendeten Augen einem Phantom nach, das den Namen „Sensation“ und häufig die Maske des Geigers trägt, der zum Totentanz aufspielt. Diese Art Ehrgeiz ist bombastischer Selbstmord auf dem Welttheater, auf das die Wälder durch eine markt-schreierische Reflame gelenkt werden. Irgendwo in einer unendlichen Eismüste oder in unabsehbaren Wasserweiten endet lang- und kluglos, was ohne irreführenden Ehrgeiz vielleicht zu großen Taten berufen war. Prometidenlos der Himmelsstürmer! Ehrgeiz ist nur der Sammelname für alles menschliche Strebertum, in gutem und verdammenswerten Sinn. Ein Mensch ohne Ehrgeiz unterscheidet sich nicht viel von seinen vierbeinigen Zeitgenossen, die ihren Trab trotten. Ein Mensch mit Größenwahn ist als Gegenstück genau so unproduktiv. Der eine läßt seine Kräfte teilweise verdorren, der andere verpulvert sie nutzlos. Nur das zweckentsprechende Maßhalten in allem ist die sicherste Erfolgsgarantie.

Pulsnitz. (Der ärztliche Sonntagsdienst) wird am Sonntag, den 10. Juni von Herrn Dr. med. Fuchs versehen.

(Es lohnte sich, die Zeitung zu halten.) Ein Mann in der Umgegend von Trondhjem, Norwegen,

„Italia“ funkt: Alle am Leben

Citta di Milano will Funkprüche Nobiles aufgefangen haben

Das Programm der Sozialdemokratie — Dolchattentat auf Japans Ministerpräsidenten — Kabinettsrat in Tokio Die Amnestiefrage der R. P. D.

Notlandung auf Franz-Josephs-Land?

Dslo. Wie aus Kingsbay gemeldet wird, hat die Funkstation auf der „Citta di Milano“ am Donnerstag früh ganz schwache Funkprüche aufgefangen, die nach dem Urteil der Sachverständigen unbedingt von dem Funter an Bord der „Italia“ stammen müssen. Allem Anschein nach gingen die Funkprüche von Franz-Josephs-Land aus, doch waren sie so schwach, daß eine genauere Verständigung nicht möglich war. Die „Citta di Milano“ hat daher, die Funkprüche abends zu wiederholen. Tatsächlich wurden dann abends um fünf Uhr erneut Funkprüche aufgefangen, die, soweit sie sich entziffern ließen, lauteten:

SOS Nobile Punkt. Kein Schuß für „Italia“, die gegen Berg rannte Punkt. Position 84, 15, 10 nördliche Breite, 15, 20, 40 östliche Länge Punkt. Temperatur Nullpunkt Punkt. Sendet eiligst Nahrung Punkt. Alle am Leben Punkt. Einige verletzt Punkt. Hören keine Rufe Punkt. Nobile.

Neuerdings herrscht übrigens ein furchtbarer Schneesturm über Kingsbay. Das Unwetter zwang auch die Besatzung der „Inge IV“, an Bord zu bleiben. An einen Start Kaiser Larsens ist unter diesen Umständen vorläufig nicht zu denken. Die „Hobby“ funkt, daß Schneestürme auch an der Nordküste jede Erkundung unmöglich machen.

„Hobby“ und „Draganza“ vom Eis eingeschlossen.

Am Bord der „Hobby“. Wir befinden uns bei Verligenhoof, sind von Eis vollkommen eingeschlossen und können daher weder vor- noch rückwärts. Auch die „Draganza“ ist im Eis gefangen. Beide Schiffe treiben jetzt südwärts in die Hingloopenstraße, die wegen ihrer starken Strömung nicht ungefährlich ist.

SOS-Rufe auch in Deutschland gehört.

Hagen. Der Radiomateure Quambusch hörte seit Donnerstag auf einer kurzen Welle SOS-Rufe, die deutlich vernehmbar waren. Er veranlaßte daraufhin einen Beamten des Telegraphenamtes, den Funke abzuhören. Dieser stellte in verschiedenen Sprachen durchgegebene Worte fest, die auf eine Verbindung mit der „Italia“ schließen lassen sollten.

Vorbereitungen Hindenburgs über die Regierungsbildung.

Am Dienstag offizieller Rücktritt des jetzigen Kabinetts. Berlin. Der Reichspräsident empfing am Freitag den Reichkanzler Marx zu einer Besprechung über die Möglichkeiten der Regierungsbildung. Danach empfing Hindenburg den Reichspräsidenten Loebe und alle Führer der für die Regierungsbildung in Betracht kommenden Parteien einschließlich des Vorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei. Der Reichspräsident unterrichtete sich über die Auffassung der Parteien auf Grund der unverbündlichen Vorbereitungen der Parteivorstände. Er wird eine Beauftragung frühestens Anfang nächster Woche vornehmen. Am Dienstag tritt das jetzige Kabinett offiziell zurück.

Das Programm der Sozialdemokratie in der neuen Regierung.

Paris. Dr. Breitscheid befindet sich seit einigen Tagen in Paris, wo er Gelegenheit nahm, mit Poincaré und Briand zu sprechen. Dem Pariser Blatt „Deuvre“ gab Breitscheid beachtenswerte Erklärungen über die Forderungen und Hoffnungen seiner Partei ab. Die sozialdemokratische Fraktion verlange, so erklärte Breitscheid, fünf Ministerposten in dem neuen Reichskabinet und werde sie auch erhalten, darunter neben dem Kanzleramt auch die Finanzen, auf die seine Partei einen Anspruch zu haben glaube. Die Befürchtung, daß die Ernennung eines Sozialisten zum Reichsfinanzminister ernste Folgen für die deutschen Finanzen und für die Durchführung des Dawesplans haben könnte, bezeichnete Breitscheid als völlig unbegründet. Außenpolitisch werde die neue Regierung mit Dr. Stresemann als Außenminister auch weiter den Locarnoforts führen und mit Rußland korrekte Beziehungen unterhalten. Als innenpolitische Programmpunkte der Sozialdemokratie nennt Breitscheid folgende:

1. Restlose Anwendung des Achtstundentages.
2. Arbeiterschutzgesetz.
3. Reform des Strafgesetzbuches; Aufhebung der Todesstrafe.
4. Weitergehende Herabsetzung der Jolltarife.
5. Einschränkungen im Reichswehrbudget.

Breitscheid fügte hinzu, daß General Groener und Wirtschaftsminister Dr. Curtius dem neuen Kabinet angehören würden, während er selber nicht glaube, daß er einen Ministerposten übernehmen werde.

Poincarés Rede und ihr Widerhall.

Paris. Der allergrößte Teil der Regierungserklärung Poincarés vor der französischen Kammer beschäftigte sich mit der inneren und wirtschaftlichen Lage, ist für uns also nicht gerade von besonderem Interesse. Immerhin interessant, daß Poincaré die Uebermacht des Staates gegenüber den wirtschaftlichen Organisationen nachdrücklich betonte. Für Frankreich auch interessant, wenn vielleicht auch nicht ganz befriedigend, waren die Ausführungen über die Stabilisierung des Franc. Aber der Ministerpräsident hatte nichts weiter zu sagen, als über die Notwendigkeit der Sicherung des Gleichgewichts im Budget zu sprechen und zu versichern, daß seine Finanzpolitik eine Politik der Sparsamkeit sei. Poincaré hat sich und sein Finanzwerk weiter in mysteriöses Dunkel gehüllt. Der außenpolitische Teil seiner Rede verdient insofern Beachtung, als Poincaré seine bekannte These wiederholte, daß die Voraussetzung für jede französische Politik die

Schlichtung vor den bestehenden Verträgen sei. Das schien an die deutsche Adresse gerichtet zu sein und sagen zu sollen, daß an eine Revision der von Deutschland unterzeichneten Verträge nicht zu denken sei. Poincarés Ausführungen, daß an die Stelle kriegerischer Lösungen Schlichtungsverträge gestellt werden